

# Gute Gedanken

Autor(en): **H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **61=81 (1915)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32061>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

achen Propaganda; sie bemühen sich, das Interesse für die Fonds wach zu halten und das Wohlwollen für die Stiftungen in der Bevölkerung zu fördern. Und die Resultate sind zum Teil sehr erfreuliche. Der Tätigkeit der Kommissionen ist es wohl zu danken, wenn sich die Fondsvermögen, wie aus der Tabelle ersichtlich, in einer Periode von 13 Jahren (1901/1914) um 287<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % (Thurgau), 177 % (Appenzell A.-Rh.), 162 % (Bern), des Vermögens pro Ende 1901 mehrten, während dagegen vom Staate verwaltete Fonds im gleichen Zeitraum nur einen Vermögenszuwachs von 47<sup>1</sup>/<sub>4</sub> % (Nidwalden), 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % (Basel-Stadt), 59<sup>1</sup>/<sub>4</sub> % (Thurgau), 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % (Luzern) etc. aufweisen.

Aber keine Regel ohne Ausnahme. Der Genfer Winkelriedfonds, obschon von einer Kommission verwaltet, wuchs nur um 58<sup>1</sup>/<sub>4</sub> %, wogegen die vom Staate verwalteten Fonds von Solothurn, Schwyz und Schaffhausen um 158<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, 138<sup>1</sup>/<sub>4</sub> % und 103<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % geüfnet wurden. Die Ursache bilden hier jährliche Staatsbeiträge und außergewöhnliche Zuwendungen, wie weiter hinten näher erörtert werden soll. Bei Schwyz mag es dadurch begründet werden, daß einzelne verhältnismäßig kleine Schenkungen schon einen nennenswerten Prozentsatz des kleinen Vermögens ausmachen.

(Schluß folgt.)

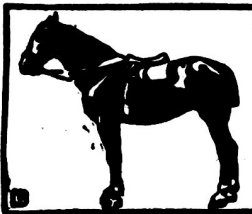
**Gute Gedanken**

enthält ein kleines Büchlein, das in diesen ernsten Zeiten namentlich unseren Unteroffizieren treffliche Dienste leisten dürfte, in der Einleitung — ich meine das bei Orell Füllbi in Zürich erschienene Heftchen „Der Patrouilleur“. Ein Leitfaden für Unteroffiziere und Soldaten von *Emil A. Grob*, Gefr. IV/68“, das Oberst Reiser in der Einführung als fleißige Arbeit lobt und das in einem ausgeführten Beispiel wirklich alles enthält, was der Führer kleiner Patrouillen wissen muß. Grob schreibt:

Man glaubt in der Regel nicht, liebe Kameraden, wie wichtig die Sache des Patrouilleurs ist. Es gibt viele, die sich gerne „auf Patrouillen“ melden, weil man dabei „abschliffen“ kann; sie machen sog. Mostpatrouillen. Ich kenne diese aus Erfahrung, denn als kaum gebackener Rekrut hatte ich noch nicht den Mut, meinem Unteroffizier zu sagen, ich mache nicht mit bei dem nächtlichen Einkehrhalten in Bauernhäusern. Da sitzt man denn gemütlich

eine Stunde, warm und heimlich, läßt sich von den biedereren Leuten, die man erst noch aus dem Schlafe poltert, Kaffee kochen und Eier braten, trinkt mit Vorliebe etwas „Fusel“, weil dieser „wärmt und stärkt“, und verzieht sich dann wieder. Draußen im Freien frägt man einen zufällig des Weges kommenden Schlachtenbummler, ob er nirgends etwas gesehen habe in jenem Dorf oder in jenem Wald. Der Gefragte weiß immer etwas, ihr könnt sicher sein; aber was er weiß, ist ein Märchen, oder aber er weiß mit geheimnisvoller Miene auch nichts. Das Märchen aber wird zurecht geschmiedet, ausgeschmückt und dann dem verantwortungsvollen Offizier als bare Münze angelogen. Zum Glück glaubt er es aber nicht immer. Ein seiner Aufgabe vollbewußter Offizier wird nie ein Märchen glauben, weil er immer ziemlich genau weiß, was davon möglich ist und was nicht. Er kann an Hand seiner Karte ganz genau die Distanzen und die Beschaffenheit des Geländes feststellen, und da er vermutlich auch weiß, wo das Hauptkontingent des Feindes sich aufhält, kann er auch ermessen, ob es für denselben von besonderer Wichtigkeit wäre, diese oder jene Stellung zu besetzen. Und so wird er der Patrouille ihre Aufgabe ganz genau fixieren und demgemäß auch berechnen können, auf welche Schwierigkeiten sie stoßen dürfte. Wenn ein Kommando eine Patrouille aussendet, so will es meistens über eine seiner Vermutungen die Wahrheit wissen. Man darf dem Feinde zutrauen, daß er sich taktisch ebenso zu verhalten weiß wie die eigenen Truppen, und daß er nicht Bewegungen ausführen wird, die sinnlos sind. Dies besonders nicht im Aufstellen von Vorposten, von denen die „Mostpatrouillen“ immer einige Dutzend gesehen haben wollen. Es gibt eine Taktik, bei der man von der einen Aufstellung auf die andere schließen kann. Verstöße gegen sie sind in der Geschichte des Kriegswesens schon schwer gebüßt worden.

Ihr versteht mich aber, liebe Kameraden, was ich sagen will: Spielt niemals den Drückeberger, wenn ihr Patrouilleure seid. Da ist jeder einzelne von euch vielleicht so wichtig wie eine ganze Kompagnie, weil das Wohl und Wehe ganzer großer Einheiten auf einem einzigen von euch beruhen kann. Seid ehrgeizig als Patrouilleure, ehrgeizig wie der Teufel. Die Sache ist ernst, denn eines Tages ist dein Feind nicht einer deiner Waffenbrüder mit weißer Feinds-



**GEBR. LINCKE  
ZÜRICH**  
PFERDESTALLUNGEN  
GESCHIRRKAMMER -  
EINRICHTUNGEN. ☐

**Neue Felduniform!**

- :: Prompte tadellose Lieferung ::
- Stickereien in feinsten Ausführung
- :: :: Anerkannt flottester Sitz :: ::
- :: Salonsäbel wieder vorrätig ::

**BERN A. KNOLL ZÜRICH**  
Bahnhofplatz vorm. Mohr & Speyer Löwenplatz

**Offiziers-Armband-Uhren**

enthält in reicher Auswahl unser neuer Katalog. Verlangen Sie solchen gratis und franko. Besonders vor- teilhaft No. 18500: Remontoir, Anker, 15 Rubis, garantiertes Werk mit Schweinsleder-Bracelet. Nickel Fr. 21.50. Kontroll. Silber Fr. 27. —. Mit Radium- Zahlen und -Zeigern Fr. 30.50 und Fr. 36. —.

**E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 29.**

**SKI** **J. M. Bauer** **SKI**  
6 Freiestraße **Basel** Freiestraße 6  
**Militärdienst-Unterkleider**  
**Wadenbinden** **Wasserdichte Westen** **Lismer**

binde, er schießt scharf und geht auf deine Vernichtung aus oder auf das wertvollere für ihn, auf deine Gefangennahme.

Beidem zu entgehen, mußt du dich als Patrouilleur üben, drillen, ausbilden. Das ist nicht so einfach wie es scheint. Es kommt nicht darauf an, etwas zu erleben, um nachher großtuerisch den Kameraden Anekdoten erzählen zu können, sondern es kommt darauf an, zu erfüllen und wahr zu sein, auch dann wahr zu sein, wenn du gar nichts erfüllt hast. Du mußt nichts vortäuschen wollen, dein Offizier wird deine Wahrheit, auch wenn sie ihm nichts nützt, mehr ehren als deine Lüge, die ihn verderben kann.

Was ist das Wichtigste an dir als Patrouilleur? Dein Wille, dein eiserner Wille! Wenn irgend ein anderes Moment, eine Rücksicht deinen Willen schwächt, dann hast du die Pflicht, deinem Führer zu sagen, daß du für eine wichtige Aufgabe, die er dir zuweisen will, nicht taugst, selbst auf die Gefahr hin, daß du getadelt wirst. Das schadet nicht viel, aber es schadet, wenn dein Vorgesetzter dir eine Aufgabe gibt, und du, statt sie zu lösen, dich verkriechst. Im letztern Falle tadelt dich dein schlechtes Gewissen, und das ist schlimmer.

Hand in Hand mit deinem Willen geht der Gehorsam. Der Gehorsam leistet Wunder, das wird man dir im Wehrkleide nicht sagen müssen. Er ist die Grundlage, auf der der ganze Erfolg ruht; oder beides ineinandergeflochten: dein Wille zum Gehorsam. An einem Befehl kann nicht geklügelt werden, aber fragen mußt du, bis dir der Befehl ganz klar ist. . . .

Der Schluß klingt aus in eine begeisterte Lobpreisung des Patrouilleurs: Patrouilleur sein ist ein freudiger Dienst, weil er die letzte Kraft des Mannes braucht. Er ist schwer, aber alles schwere ist schön. Und wir geben unserem Vaterlande gerne die letzte Kraft, wenn wir ihm damit dienen. . . .

Das sind gute Gedanken, die wert sind, festgehalten zu werden. *H. M.*

**Vernickeln** von Offizierssäbeln, Sporen, Steigbügeln, Pferdegebissen etc.

Versilberung — Vergoldung — Oxidierung  
Prompte Bedienung

Carl Erpf, St. Gallen, Mühlenstraße 24

KRAFTNAHRUNG  
**OVOMALTINE**

**Ein stärkendes, rasch bereitetes  
Frühstücksgetränk**  
von hohem Nährwert  
leichter Verdaulichkeit  
vorzüglichem Geschmack.

Für Felddienst und Touristik sehr geeignet.  
Büchsen zu 1.75 und 3.25 in den Apotheken und Drogerien.  
Dr. A. WANDER A.-G. :: BERN.

**Bern Hotel Bristol**

Neuerbautes bürgerliches Haus mit letztem Komfort nächst Bahnhof. Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Schlafzimmern. — Zimmer mit Bad und Toiletten. — Autogarage und Restaurant. — 130 Betten von 3 Fr., mit Privatbad von 7 Fr. an. **A. Mennet & H. Sperl.**

**KODAKS**  
und  
**KODAK - FILMS**

Die neuesten immer auf Lager.  
**PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.**  
**H. F. GOSHAWK - ZÜRICH**  
Bahnhofstraße 37.

**Berg-Schuhe** Orthopädie  
**Touristen-Schuhe**

Fr. Wurmtödter, Zürich II  
Tödistraße 50      Telephon 10169

**Militär-Zahnbürsten**

Solid — billig — Spezial-Preis für die Truppe  
**Zahnbürsten** mit Celluloid-Stiel und **-Behälter**  
offeriert die  
**Strickler'sche Apotheke, Zürich I.**

Benno Schwabe & Co. - Verlag - Basel

Soeben erschienen:

**ADOLF STÄBLI**  
(1842—1901). Sein Leben und Werk. Von Dr. Hans Graber. Mit 80 Tafeln auf feinstem Kunstdruckpapier. 4°. Preis Fr. 10.—, geb. Fr. 12.—.

Vorliegende Publikation ist das erste umfassende Werk über den Künstler. Sie bringt eine reiche Auswahl von Bildern und Zeichnungen aus allen Perioden seines Schaffens, darunter ein paar bisher unbekannte Portratarbeiten, das einzige Stillleben und die einzige Radierung Stäblis.  
Der Preis von Fr. 12.— für das gebundene und Fr. 10.— für das broschiierte Exemplar ist im Verhältnis zu Ausstattung und Umfang der Publikation niedrig angesetzt.

**Sämtliche** • Fabrikation von Postsäcken • Ordonnanz-Handschuhe - Karten- und Schriften - Taschen  
**Militär-Bedarfs-Artikel** Wadenbinden - Sporen  
für Offiziere und Soldaten Kilometerzirkel etc.  
Gros Detail  
**O. Caminada - Zürich**